

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 5 (1899)  
  
**Artikel:** Drei Lieder aus dem 17. Jahrhundert  
**Autor:** H.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-127423>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Drei Lieder aus dem 17. Jahrhundert.

---

Im Berner Taschenbuche für 1880 hat Prof. Dr. F. Vetter auf eine Sammlung von Liedern des 17. Jahrhunderts aufmerksam gemacht, die aus dem Berner Oberland stammt und zum größten Teil auch aus Produkten von Oberländer Poeten besteht. Es ist, wie Prof. Vetter sagt, nur Mittelgut einer poetisch tiefgesunkenen Epoche, liefert aber doch den Beweis, daß die Volksdichter des liederfrohen 16. Jahrhunderts noch lange ihre Nachahmer fanden. Wir möchten nun auf eine ähnliche Volksliedersammlung hinweisen, die uns Hr. Pfr. Glur, Waisenvater in Bern, gütigst geliehen hat und die die Statistik der Oberländer Dichter noch vermehrt. Außer den schon bekannten Namen eines Abrah. Menbach, Notars in Adelsboden, eines Hans Schmid des jüngern in Adelsboden, eines Michel Rohli von Saanen und eines Johannes Däppen aus dem Obersimmenthal finden wir folgende: Hans Löttscher von Bätterbach (einen Wiedertäufer, über den Hr. Ab. Glur nähere Nachrichten geben wird), Andres Walther, Notar aus der Kastlanei Wimmis, Lenk von Kenel, Stäffen Bramend im Grindelwald, Uli Schindler, Bendicht und Madle Däpp.

Eine Stufe niedriger stand die anonyme handwerksmäßige Versifikation von Unglücksfällen, Verbrechen und ungewöhnlichen Ereignissen, die nach den Anschauungen der Zeit als Strafen oder Warnungen Gottes dargestellt wurden und Veranlassung gaben eine Bußpredigt anzuknüpfen. Lediglich um ihres kulturhistorischen Interesses willen publizieren wir nachfolgend drei solcher Lieder aus der genannten Sammlung.

H. T.

---

## **Zwei Vermañnungs-**

oder

### **Bußgefänger /**

An die ganze Christenheit: Darinnen erstlich vermeldet wird von einer erschroefflichen Mißgeburt / so sich Frehtags den 30. Merz dieses 1660. Jahrs / in einem Dorff zu Aeschlen / Kirchhoerh ober Dießbach Berner Gebiets / von einer Weibspersohn Namens Elisabeth Schwaegler / Abends umb 3 Uhren zu getragen: Wie die Geburt gestaltet gewesen / wird in diesem Gesang weitlaeuffig zu finden seyn.

Im Thon:

Nun mercket auff ihr Himmel vnd Erd / 1c.

Das ander

Von etlichen schroefflichen Miraclen / wie namhlich zu Ringeltzweil in der Kilchhoerh Hilterfingen / ein Engel in Gestalt eines weißen Mannes zu einer Gottsfoerchtigen Frawen kommen / was er mit ihr geredt hat / wird der Gottliebende Leser hierinnen zuvernemen haben.

Im Thon:

Hilff Gott das mir gelinge / 1c.

Erstlichen gedruckt in Straßburg

Im Jahr Christi 1660.

---

### **D a s e r s t e G e s a n g.**

1. O Welt / O Welt / Du tolle Welt !  
Wie hast du dich doch widerstellt /  
Wie oft hat dir Gott Botten gschickt /  
Vom Sünden schlaff gern auffgeweckt.

2. Darzu alle vier Element /  
Die haben dir die Straff verkündt /  
Dir Haeuser / Aecker / Matten gschaendt /  
Dieweil du bist so gar verblendt.

3. Die Wasserflüß so grimmiglich /  
Starke Windstürmb auch zugleich /  
Dich gewarnt hand offt vnd dick /  
Doch hast Du es betrachtet nicht.

4. Die Erd sich offt erschüttret sehr /  
Die Laster waren ihr zu schwer /  
Sonn vnd Mond ihr Liecht abgwendt /  
Dieweil du bist so gar verblendt.

5. Cometstern ganz trawriglich /  
Haben wollen erinnren dich /  
Auch andere Wunderzeichen mehr /  
Die man gesehen nach vnd fern.

6. Weil solche starcke Gloggen streich /  
Deim Herzen waren vil zu weich /  
Muß er sein Hand dir gar ins Hertz /  
Schlagen mit großer Peyn vnd schmerz.

7. Dein engen Fleisch er als dann nimbt /  
Vnd machts zum Schawspil deiner Sünd /  
Zu ein Miracul Wunderwerck /  
Zeigt dir hiemit sein Macht vnd Staerck.

8. Darumb du wehrtes Schweitzerland /  
Wie offt hat dir Gott Botten gsandt.  
Wie oft ist er selbst zu dir kon /  
Dich gwarnet wie ein Vatter schon.

9. Von mancher schröcklichen Mißgeburt /  
Hast offt gelesen vnd gehört /  
Die in Teutschland geschehen sind /  
Ist alles d'Brjach deine Sünd!

10. Wie dann jezund auch gschehen ist /  
Drehffigisten Merzen zu der frist /  
Im Berner Biet zu Aeschlen gnampt /  
Rilchhoeri Dießbach wol bekandt.

11. Daselbst ein junge Weibß Persohn /  
Deren Mann Zeugnuß geben kan /  
Daß man oft viel unnütze Wort /  
Von jugend auff von ihr gehoert.

12. Elßbeth schwaegler war sie genampt /  
Wie vilen Menschen wol bekandt /  
Welche vergangnen Winter schon /  
Mit ihrem Mann hat Hochzeit ghan.

13. Von ihme auch schon schwanger war /  
Hernach ein solches Kind gebahr /  
Mit Großem Gschrei so weit erhoert /  
O Leyd / O weh / O Jammer Mord.

14. Zween Koepf hat es gar schroedenlich /  
Sahen ein andren an zugleich /  
Alß ob sie einandren zeigten an /  
Wie es in kurtzer zeit werd gahn.

15. Vier Armb hat es vnd vier Haend /  
Vil Menschen sahens mit ellend /  
Die es doch allsamt regen fundt /  
Vnd hat gelebt etliche stund.

16. Vier Beyn / vier Füß natürlich gstat /  
Wie ihr allhie secht abgemahlt / <sup>1)</sup>  
Doch nur ein Leib vnd nur ein Hertz /  
Gebahr diß arme Weib mit schmerz.

---

<sup>1)</sup> Ein sehr grober Holzschnitt zeigt die Gestalt der Mißgeburt.

17. Das ein das ander auch vmbfieng /  
Mit einem Armblein an ihm hieng /  
Doch warens nit lang lebend gsehn /  
Drum trug mans zu dem Grabe hin.

18. Was solches nun bedeuten mag /  
Das wird die Zeit bringen an Tag /  
Den Eltern zwar ein straff es ist /  
Vns aber zur Warnung zu der frist.

19. Darumb ihr Jüngling ins gemein /  
Deßgleichen auch ihr Toechtern fein /  
Berehret besser den Ehestand /  
In der Forcht Gottes nembt ihn zur Hand.

20. Nicht nur vmb Fleisches Lust und Muhtwill.  
Daß man darinn Gehrheit erfüll /  
Sonder zu Gottes Lob vnd Preiß /  
Dazu er ist eingesetzt mit Fleiß.

21. Ihr Weiber / die da heimbgesucht /  
Vom höchsten Gott mit Leibes Frucht.  
Küßet staetts Jesum Christum an /  
Der ewer Frucht erhalten kan.

22. Dann es ist eine Gottes Gab /  
Ein reiches Geschenk von oben rab /  
Ein Ehr 's Vatters der Mutter Zierd /  
Ja wo die Zucht recht gübet wird.

23. Darzu so gib O Gott dein Gnad /  
Durch deinen Geist gib Raht und That /  
Widergebähr vnd mach vns new /  
Daß man die Sünd doch recht berew.

---

### Das ander Gesang.

1. Kommt her ihr frommen Christen / vnd hoert groß Wunder an / ach thund zur Buß euch rüsten / laßt euch zu Herzen gan / was Gott aus Himmels Firmament / vns thut für Augen stellen / von wegen unser Sünd.

2. Wer will doch gnug außsprechen / die Wunder Gottes groß / die Er der Welt so freche / fürstellt ohn vnderlaß / ob sie doch woell befehren sich / daß er nit müsse straffen / vns Menschen allzugleich.

3. Den fünfften Hornung zware / hört man an manchem Ort / In Lüfften herumb fahren / ein groß Getöse wird ghoert / viel Leuth hat es vom schlaff erweckt / doch thet man niemands sehen / hat jung vnd alt erschroect.

4. Wie dann in disem Jahre / merkt auff ihr Christen Leuth / die Straffe Gottes zwaren / kürzlich wird prophezeit / wann man nit greiffe zu der Buß / so sey die Ruht gebunden / werd gwiß nit bleiben vß.

5. Zu Ringeltwil gar eben / den fünfften Meyenstag / hat sich die Gschicht begeben / wahrhafftig ich euch sag / ein Stund von Thun fast wol bekannt / nid weit von Hiltersingen / also wird es genampt.

6. Darinn so thete hausen / ein fromme Frawe zwar / die gieng ohn alles grusen / hinauß in d'Raeben dar / auß Trawrigkeit sich niedersetzt / die Wunder Gottes betrachtet / wies doch werd gehn zuletzt.

7. Weil dises Jahr geschehen / der Wunderzeichen vil / die man gehoert vnd gsehen / niemanns doch achten will / ach Christlichs Hertz merk auff die Wort / was ist noch weiter gschehen / gleich an demselben Ort.

8. Wie sie sich thut umbsehen / als auff demselben Plan / da thet bei ihren stehen / ein schön schneeweisser Mann / der troestet sie vnd sprach zu ihr / du solt nicht so erschrecken / merck was ich sage dir.

9. Er sprach heb auff dein Augen / was sichst am Himmel dort / ganz sicher du mir glaube / da sah sie an dem Ort / wie sich der Himmel auffgethan / klärlich mit



10. Bald thaten herfür kommen / zwey Kriegsheer  
mächtig groß / ganz ungestüm in summen / bewehrt mit  
Spieß und Gschöß / heben gwaltig zu streiten an / daß  
kein Teyl nit wolt weichen / sehr grausam auff dem Plan.

11. Der Streit hat lang thun wehren / darnach ver-  
schwunden gar / bald thet sie weiter sehen / ein rohtes Creutz  
alldar / ganz trawrig an dem Himmel stahn / ein lange Zeit  
mit Wunder / hat sie es gshawet an.

12. Darauff ist's auch verschwunden / der Engel zu  
ihr sprach / was du gesehn jetzunder / merck fleißig was ich  
sag / deinem Pfarrherr sollt dus zeigen an / dem Volck soll  
er verkünden / von Sünden abzustahn.

13. Sonderlich soll man lassen / von Füllern zu hand /  
fressen sauffen dermassen / welche gar oberhand / genommen  
hat: an manchem Ort / darauß vil Laster entspringen /  
Huren Ehebruch vnd Mord.

14. Auch ist so sehr gemeine / die Hoffart allerhand /  
bey grossen vnd bey kleinen / nimbt zu im ganzen Land /  
das ist vor Gottes Angesicht / ein schroecklich große Sünde /  
wirds vngstrafft lassen nicht.

15. Noch weiter thet er sagen / die Welt ist so gott-  
loß / jetzund zu diesen Tagen / der Name Gottes groß / wird  
glaestert auß dermassen sehr / mit fluchen vnd mit schweren /  
erzürnet ist der HErr.

16. Kein Fluch wird jetzt nit gfunden / er geht mit  
Gwalt im Schwang / deß Herren Marter vnd Wunden / zu  
argem man gedendt / wird man darvon abstehen nicht / so  
wird Gott in seinem Zorn / heimsuchen Menschlich Gschlecht.

17. Dis sollt du nit verschweigen / sprach der Engel  
zu ihr / Deim Pfarrherr sollt anzeigen / die Straff sey vor  
der Thür / wurdest du das nit zeigen an / ein Krankheit  
dich ankäme / gib ich dir zu verstahn.

18. Darauff ist er verschwunden / als wie ein Licht  
verschwand / was nun bedeut diß Wunder / ist Gott allein  
bekandt / Herr Jesu Christ da Gottes Sohn / für vns auß  
disem Leben / zu dir ins Himmels Thron /



**Zwo warhafftige neue Zeitung /**  
dergleichen zuvor nie erhört / noch in Druck außgegangen.

---

So geschehen im Meyen / bey Lausannen in Weltſch=  
land von ettlichen geizigen vnd vnerſetigen Perſohnen /  
ſo vil Neben haben geſchändt / vnd den Saamen darab  
geſchlagen / aber wie es ihnen ergangen iſt / wird der  
günſtige Leſer in dem Geſang vernemmen.

Im Thon:

Der heiligen ſieben Wort.

Getruckt zu Augſpurg /  
Bey Chriſtoffel Schmid / An. 1666.

---

### Die erſte Zeitung. <sup>1)</sup>

Ich höret zu, ihr Fraw vnd Mann / was ich hie euch  
will zeigen an / was ſich hat zugetragen / in diſem laufen=  
den Jahr / thu ich mit Wahrheit ſagen.

2. Man lebt in aller Sünd und Schand / in teutſchen  
vnd in weltſchen Land / die Reichen und die Armen / der  
Geiz vnd Wucher nimbt überhand / es möcht wol Gott  
erbarmen.

3. Betracht es wol mein frommer Chriſt / was die  
Ursach auß Erden iſt / daß Gott die Welt thut ſtraffen /  
mit Thewrung vnd mit Peſtilenz / vnd auch mit Kriegeß  
Waffen.

4. Die Ursach iſt mein lieber Chriſt / dieweil man ſo

---

<sup>1)</sup> Wir übergehen die zweite Zeitung. Sie betrifft eine  
Mißgeburt, die ſich im März 1666 in Mumerol in Burgund  
bei Volen ereignet hat. Volen iſt wohl verdruckt für  
Dolen=Dôle, und Mumerol iſt ein mit Mont= gebildeter  
Ortschaftsname.

undankbar ist / wol gegen Gott dem Herrn / umb seine  
heylige Speiß und Trand / die er vns thut bescheren.

5. Wie wir newlich vernommen hand / was sich begab  
im Weltschenland / dort innen bey Lausannen / hat sich zu-  
tragen dise Gschicht / von ihren Vnderthanen.

6. Da thäten sich zusammen stellen / ihren 12 gar  
gottlose Gsellen / die thäten zusamen iprechen / sie wöllent  
gehn der Nachbarschafft / den Reben der Saamen abbrechen.

7. Den Ratschlag hatten sie gemacht / Vnd giengen  
grad dieselbe Nacht / wol in die Reben aussen / zerschlugen  
sie gar schröcklich / das macht manchen ein grausen.

8. Wie vil sie nun zerschlagen hand / nicht eygentlich  
ich melden kan / doch thut man gemeinlich sagen / daß sie  
bey zehen Tucherten / hand gschändet vnd zerschlagen.

9. Weiters so sagt man mit beschwert / sie schlugen die  
Trauben zu der Erd / wol ab den Stöcken herunder / daß  
man vil auffgelesen hat / hört zu mit grossem Wunder.

10. Man sagt, man hab gelesen auff / achtzehnen Mäß  
auff einen hauff / thet manchen saur anblicken / es het noch  
mancher armer Mensch / darmit sich können erquicken.

11. Gedencß warumb sie das hand gethan / darumb  
daß sie dem gemeinen Mann / den h. Wein nit gonnen /  
weil er denselben heurigs Jahr / so wohlfehl kan bekommen.

12. Sie klagten sich gar hefftig sehr / daß der Wein  
so wohl gerathen wär / sie können nichts mehr lösen /  
drumb schlugen sie den Saamen herab / auß Anstiftung  
deß Bösen.

13. Es wär kein Wunder / daß Gott auß Zorn /  
ließ wachsen weder Wein noch Korn / weil man sie so thut  
schänden / man ißt vnd trinckt mit Vbermuth / an vielen  
Orthen vnd Enden.

14. Man schreyt vnd dobet bey dem Wein / wann  
man Gott solt drumb dankbar seyn / so thut man fluchen  
vnd schweren / darmit man Gott vnd auch sein Wort / gar  
schandlich thut vnehren.

15. Merck wol darauff mein frommer Christ / wie es den Männern ergangen ist / die solches hand begangen / zu Lausannen wol in der Statt / da ligen vier gefangen.

16. Die andern vier thunt mich verstohn / hat man zu Vivis gefangen gnon / sie zu examinieren / man schreibt, daß auch schon zween darvon / das Leben hand müssen verliehren.

17. Zum dritten merckent wol darouff / seynd vier zu Bern im Schallenhauß / da müssen sie abbüssen / weil sie die Gaben Gottes hand / abgeschlagen und gestossen mit Füßen.

18. Da münd sie jehn ein lange Zeit / biß Gott vnd ein fromb Obrigkeit / dieselben wird erlösen / so thut Gott vnd ein Obrigkeit / allzeit straffen das Bösen.

19. O Mensch gedend zu jeder frist / an deinen Heyland Jesum Christ / der für vns ist gestorben / vnd vns durch seinen bittern Todt / das Himmelreich erworben.

20. Wann dir von Gott ist vil bereit / Wein vnd Korn / auch anders Getreid / solt du darumb Gott preisen / dann solt du auch im fahl der Noth / die Armen helfen speysen.

21. Ihr Schwöster und Brüder all zugleich / laßt vns doch suchen Gottes Reich / auff daß wir allesammen / die ewige Frewd vnd Seligkeit / erlangen mögen / Amen.

---